



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Gangyner, Georg Anton, *Bildnis einer älteren Dame mit Haube*, 1851, Öl auf Leinwand, 63,5 x 47,5 cm (Objektmass), Privatbesitz

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

**Gangyner, Georg Anton**

#### Namensvariante/n

Gangginer, Georg Anton

Ganginer, Georg Anton

#### Lebensdaten

\* 29.10.1807 Lachen, † 17.12.1876 Lachen

#### Bürgerort

Lachen (SZ)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler, Musiker, Porträtist und Landschaftsmaler. Besuch der Kunstakademie München, Zeichenlehrer in Glarus

#### Tätigkeitsbereiche

Ölmalerei, Malerei

#### Lexikonartikel

Aus einer bekannten und aufgrund von Solddienst und Handel vermögenden Familie in Lachen stammend. Musikalische Ausbildung beim Lachner Dorfschullehrer Franz Joachim Raff, Vater des bekannten Komponisten Joseph Joachim Raff. Danach Ausbildung beim Kunstmaler Franz Joseph Menteler sowie beim Porträt- und Historienmaler Johann Kaspar Moos in Zug. 1823–25 Besuch der Kunstakademie München, darauf weitere Auslandsaufenthalte, unter anderem in Paris. 1830 Wiederaufnahme und Abschluss der Studien an der

Münchener Akademie, wo er in engem Kontakt mit Melchior Paul von Deschwanden stand. Nach Aufenthalten in St. Gallen (1833–34) Engagement als Zeichnungslehrer in Glarus, wo er 1835 Wohnsitz nahm. 1844 Heirat mit Anna Maria Katharina Theiler (1822–1847) von Lachen, mit der er zwei Söhne hatte, von denen nur Oskar (1845–1931), als letzter seines Geschlechts, überlebte. 1848–1852 Aufenthalt in Frauenfeld. 1851 Heirat mit Maria Anna Aloisia Mächler (1811–1872) aus Rapperswil. Diese zweite, kinderlose Ehe wurde 1872 geschieden. 1852 Rückkehr nach Lachen und Einzug ins väterliche Haus. Bis zum Tode im Jahre 1876 prägen ein ausserordentlich grosses kulturelles Engagement für das Dorfleben sowie einige kommunale Beamten den Lebenslauf. 1854 Präsident des Cäcilienchors; ab 1863 – wie sein Vater – Chorregent als hervorragender Tenor und Violinist. In Lachen folgten wie im Glarnerland und im Thurgau intensive Jahre als Kunstmaler. Das aufstrebende Bürgertum der weiteren Umgebung liess sich von Gangyner porträtieren. In Lachen wirkte der vermögende Kunstmaler unter anderem während zwei Jahrzehnten entschädigungslos als Zeichnungslehrer an der Sekundarschule und Archivar des Bezirks.

Sowohl in Zug wie bei den Auslandsaufenthalten, vor allem aber an der Akademie in München, erhielt Gangyner eine fundierte Ausbildung als Porträtist und Vedutenmaler. Liebliche und qualitätvolle Landschafts- und Ortsbilder gehören ebenso zu seinem Œuvre wie Detailstudien von Architekturelementen und Situationsbilder. Nachdem im Stadtbrand von Glarus (1861) zahlreiche Bilder verbrannt sein dürften, zeugen gerade die erhaltenen Ansichten aus dem Thurgau (*Schloss Frauenfeld*, 1850) von einer klassischen biedermeierlichen Malart von hoher Qualität. Gleiches gilt für die bekannten Dorfansichten von Lachen (*Das Lachner Beinhaus von 1767*, 1853; *Stall auf der Joferwiese*). Die künstlerischen Verdienste Gangyners liegen jedoch vor allem auf dem Gebiet der Porträtmalerei. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft – vor allem aus dem Bezirk March – sind aufgrund von Gangyner-Porträts im Bild festgehalten. Schon in Glarus (1835–1848) malte Gangyner Angehörige der aufstrebenden Glarner Fabrikantenfamilien. Aus dieser Phase sind ausserordentlich einfühlsame und reizende Kinderporträts erhalten. Als Konstante in Gangyners künstlerischer Tätigkeit ist auch die gekonnte Pinselführung bei Porträts von alten Menschen zu werten. Schon als 21-jähriger hatte er die Gelegenheit, die Konterfeis der beiden Schwyzer Landammänner Karl von Zay (1828) und Heinrich Martin Hediger (1828) zu malen; bereits 1825 erhielt er den Auftrag, den Pfäferser Abt Plazidus Pfister zu porträtieren; 1827 Porträt des Abtes Sebastian Meyenberg von Fischingen. Nach 1825 nummerierte Gangyner seine Bilder. Die erste Nummer ist eine Kreuzigungsgruppe in der Sakristei der Kapelle zur Schmerzhafte Mutter Gottes im Ried, Lachen.

Allein bis 1842 (letztes bekanntes Jahr mit nummerierten Bildern) sind 581 Nummern entstanden, von denen rund 200 Werke heute bekannt sind.

Werke: Kunsthaus Glarus; Schwyz,  
Staatsaltertümersammlung des Kantons Schwyz; Bezirk  
March; Marchring.

Kaspar Michel, 2008

### **Literaturauswahl**

- *Meisterwerke im Kanton Schwyz. Band II: vom Barock bis zur Gegenwart.* Hrsg.: Markus Riek und Markus Bamert. Bern und Zürich: Benteli, 2006
- Kaspar Michel: «Georg Anton Gangyner (1807-1876). Kunstmaler, Musiker, Archivar». In: *50 Jahre Marchring. 30 Jahre Joachim-Raff-Gesellschaft*, 2002 (Marchringheft 43), S. 28-42
- Albert Jörgler: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz. Neue Ausgabe Band II. Der Bezirk March.* Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern. Basel: Wiese, 1989 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz 82)
- Kaspar Michel: *Lachen. Künstler sehen unser Dorf. Band 4*. Lachen: March-Anzeiger, 1984
- Lucas Wüthrich: «Georg Anton Gangyner als Heraldiker. Seine Werke im Schweizerischen Landesmuseum». In: *Marchring*, 18, 1978, S. 31-35
- Otto Gentsch: «500 Jahre Kunst und Kunsthandwerk in der Landschaft March». In: *Marchring*, Jubiläums-Ausgabe 1951-1976. Siebnen: Obersee-Verlag, 1976

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4025047&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.03.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.